

# «So was erreicht man nur im Team»

**Ein Grossprojekt in Zürich zu realisieren, ist herausfordernd. Pünktlich im Mai 2020 soll eine Seilbahn anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Zürcher Kantonalbank das Zürcher Seebecken queren. Dank Vorwärtsstrategie und Dialog mit allen Anspruchsgruppen befindet sich die ZüriBahn auf Kurs.**

Erinnern Sie sich an das Hardturm-Stadion? Einsprachen von Anwohnern versetzten dem Plan 2004 trotz eines Jas des Stadtzürcher Stimmvolkes den Todesstoss. Oder Zürichs U-Bahn? 1973 nahm der Traum eines unterirdischen Nahverkehrsystems ein jähes Ende. Das Kongresshaus oder der Zürcher Seetunnel sind weitere Beispiele nicht realisierter Visionen.

Eine solche Vision verfolgt die Zürcher Kantonalbank mit der ZüriBahn über das Seebecken, und sie ist trotz der vielschichtigen Herausforderungen des Vorhabens zuversichtlich, dass sie realisiert werden kann. Ein Schlüssel für eine erfolgreiche Umsetzung liegt in der umsichtigen und offenen Kommunikation, sind die Verantwortlichen überzeugt: «Wir waren von Anfang an bestrebt, alle Stakeholder wie politische Behörden, Fachexperten von Bund, Kanton und Stadt sowie Interessensorganisationen frühzeitig in unser Projekt einzubeziehen und ihre Expertise, ihre Anliegen und Einwände konstruktiv zu berücksichtigen», erklärt Dominique Friedli, Co-Leiter des 150-Jahr-Jubiläums der Bank. «Ausserdem haben wir ein sehr pro-

fessionelles, aber kleines Projektteam aus internen und externen Fachspezialisten zusammengestellt, die alle am gleichen Strick ziehen und die Verhältnisse in Zürich kennen», ergänzt Rolf Rufer, der Hauptverantwortliche der Zürcher Kantonalbank für die ZüriBahn. Als Gemeindepräsident von Fällanden ist er mit politischer Feinmechanik und dem sensiblen Umgang mit verschiedensten Interessengruppen bestens vertraut.

Die Schweiz ist das Land mit der höchsten Dichte an Seilbahnen weltweit. Die beiden früheren Seilbahnen über den Zürichsee anlässlich der Landesausstellung von 1939 respektive der Gartenbauausstellung von 1959 sind noch heute fest im kollektiven Gedächtnis verankert. «Die Schweizerinnen und Schweizer haben grosse Sympathie für Seilbahnen», resümiert Rufer: «Eine Seilbahnfahrt ist für viele ein positives Erlebnis. Diese Grundhaltung hilft uns im Kontakt mit den vielen Anspruchsgruppen.» Obwohl alles schon mal da war, «gibt es in der ganzen Schweiz kein vergleichbares Projekt», ►►



Standorte der Stationen und Masten der ZüriBahn.

Plan: Vetter Schmid Architekten GmbH, Zürich

Quelle: Zürcher Kantonalbank, 2018

weiss Friedli und spricht damit die geltenden gesetzlichen Grundlagen zur Bewilligung einer Seilbahn an. Die Bahn von 1959 wurde in nur 13 Monaten geplant, bewilligt, gebaut und eröffnet. «So etwas scheint heute undenkbar», sagt Rufer und ergänzt: «Laut Bundesamt für Verkehr sind Bewilligungsverfahren für Seilbahnen in Bezug auf die Sicherheitsanforderungen die komplexesten Verfahren überhaupt.» Und so vergeht auch heute – rund 15 Monate nach Projektstart – noch immer kaum ein Tag, an dem nicht noch eine weitere Aufgabe identifiziert wird, die gelöst werden muss.

### Dialog mit allen Beteiligten

Nachdem die Idee einer Seilbahn über den See geboren war, tastete die Projektleitung die generelle Akzeptanz ab. Als selbstständige öffentlich-rechtliche Institution des Kantons ist die Zürcher Kantonalbank mit dem politischen System und der Organisation der Verwaltungen vertraut. «Dennoch hat uns die positive Resonanz und das Tempo der Zusammenarbeit überrascht, als wir erstmals mehrere Dutzend Fachexperten an einen runden Tisch holten», erinnert sich Friedli. Die Signale aus Regierungsrat und Zürcher Stadtrat waren von Anfang an sehr ermutigend; Regierungspräsident Markus Kägi und Stadtpräsidentin Corine Mauch meldeten sich anlässlich der öffentlichen Lancierung der ZüriBahn mit persönlichen Statements zu Wort.

Für die Machbarkeitsstudie wurden diverse Fachgremien gebildet. Das Projektteam arbeitet in Zusammenarbeit mit Vertretern von Bund, Kanton, Stadt, Industrie sowie im Kontakt mit Verbänden und anderen Interessensgruppen. «Wir wollten von Beginn an möglichst breit und mit allen Anspruchsgruppen parallel Gespräche führen, damit wir Probleme möglichst früh identifizieren und gemeinsam Lösungen finden konnten», erklärt Rufer die Vorwärtsstrategie. Denn: «Der Countdown für die erste Fahrt der ZüriBahn am 28. Mai 2020 läuft», so Dominique Friedli. An diesem Tag soll auch der ErlebnisGarten auf der Landiwiese eröffnet werden.

Am 30. Juni 2017 stand fest: Die Seilbahn ist machbar, auch wenn es schwierig wird und viele Anforderungen zu erfüllen

sind. Und obwohl mittlerweile über 100 Personen in den Plan eingeweiht waren, gelang es, das Seilbahnprojekt am 6. Juli der breiten Öffentlichkeit als Überraschung zu präsentieren.

### Standortentscheid als wichtiger Meilenstein

Ende Januar konnte die ZKB bekannt geben, dass der Standort der Stationen und Masten der ZüriBahn feststeht. Nach Prüfung zahlreicher Varianten werden die Stationen der Seilbahn auf der linken Seeuferseite an der Schnittstelle von Strandbad Mythenquai und Landiwiese und auf der rechten Seeuferseite am südöstlichen Rand der Blatterwiese zu stehen kommen. Die dazugehörigen Masten befinden sich rund 50 Meter vom Ufer entfernt und sind in einer Seetiefe von rund 10 Metern verankert.

Bis Sommer 2019 sollte die Bewilligung vorliegen. Dann bliebe ein Jahr für den Bau der Seilbahn und der Stationen. «Aus heutiger Perspektive erscheint die eigentliche Bauphase machbar, trotz anspruchsvoller Bauweise, sorgfältiger Platzierung der Masten im See und der relativ kurzen Bauzeit», erklärt Rufer.

Inzwischen steckt das Projekt in der Verfahrensphase. «Die auf fünf Jahre befristete ZüriBahn durchläuft selbstverständlich den normalen Bewilligungsprozess», betont Rufer. Jetzt geht es darum, den Umweltverträglichkeitsbericht, eine Verkehrsstudie und vieles mehr für das Plangenehmigungsverfahren zu erarbeiten. Eine «Herkulesaufgabe» nennt es Rufer. «Immer zwei Schritte vor und einen zurück», ergänzt Friedli mit einem Schmunzeln. Entmutigen lassen sich die beiden nicht, obwohl immer noch alles scheitern kann. «So ein Ziel erreicht man nur im Team», ist Friedli überzeugt, «und wenn wir Erfolg haben, dann, weil wir offen kommunizieren und alle Stakeholder früh miteinbeziehen. Vielleicht treffen wir mit der ZüriBahn aber auch einfach nur einen Nerv der Zeit. Viele freuen sich, dass wir eine mutige Vision für die gesamte Bevölkerung anpacken und umsetzen wollen», meint Friedli. ■

Elisabeth Zsindely-Franck